Exotisch-fruchtig

Von Pennywise

Mangos

So close I can taste you
Ain't scared I can take you
Can't fight the feeling
Can you feel me?
You got me, feel it

Es gab genug Dinge die man, ohne, dass sie einem einen Grund dazu liefern, hassen musste.
Diese kleinen „Hunde“, in seinen Augen eher zu groß geratene Ratten, die von ihren Frauchen in viel zu kleine Designertäschchen gesteckt werden und einem in der U-Bahn den Pulloverärmel anknabbern. Der Tetrapack-Verschluss den man nicht öffnen kann, ohne, dass die Hälfte der Milch auf dem Küchenboden landet. Menschen die einem schon aus 30 Metern Entfernung entgegen brüllen müssen, sobald sie einen entdeckt haben. Oder Regen. Für Madara Uchiha gab es nichts schlimmeres als Regen. Nun gut, vielleicht Schnee, aber das war auch nichts anderes als zu kalt geratener Regen. Besonders abscheulich war Regen wohl, wenn er in einem dieser Sommergewitter ganz unerwartet auftauchte und sich anschließend der Geruch von Schweiß und Regen zu einer komischen Dunstwolke vereinigten. Aber am schlimmsten war Regen, wenn Madara wie in diesem Augenblick in der mit Feierabendverkehr überfüllten U-Bahn stand. Zuvor durch den Regen gewatet, wohlgemerkt ohne Schirm oder wasserfeste Kleidung, nass bis auf die Unterwäsche, denn wenn er schon einmal unvorbereitet durch den Regen musste sollte es ihn gefälligst richtig erwischen, und mit solchen Problemen offensichtlich nicht er Einzige, versuchte Madara die nächsten fünf U-Bahn Stationen zu genießen bevor er sich wieder dem nasskalten Wetter stellen musste. Dieses kleine, schon von Beginn an zum Scheitern verurteilte Vorhaben wurde ungemein erschwert, als die langen und nicht zu vergessen nassen Haare eines nach indischem Essen und einem aufdringlichen Parfüm riechenden Mädchens an Madaras Unterarm festklebten und ein unangenehmes Gefühl auf seiner Haut hinterließen.
Als nach 10 Minuten die blecherne Ansage aus der Gegensprechanlage ertönte, konnte Madara das erlösende Klingeln und das damit verbundene Quietschen beim Öffnen der Waggontüren kaum erwarten. In den 10 Minuten in denen die glitschigen Haare des Mädchens an seinem Arm klebten hatte er ungewollt – die Gruppe Mädchen mit denen sie sich in den Waggon gequetscht hatte, hatten allesamt die Angewohnheit ihre Mitmenschen mit lauten Gesprächen zu malträtieren – mehr über

die Frage „Edward oder Jacob“ erfahren als er je wissen wollte.
Während der Uchiha die Treppen der U-Bahn Station nach oben ging, die Gruppe Jugendlicher war zum Glück weiter gefahren, haftete immer noch das ekelhafte Gefühl von nasser Haut und nassem Stoff der sich von allen möglichen Seiten an seinen Körper zwängte an ihm.

Die letzten drei Häuserblocks bis zu seiner Wohnung erschienen Madara bei Regenwetter immer beinahe doppelt so lang. Seine Schuhe verursachten ein unangenehmes, schmatzendes Geräusch, nachdem es ihm missglückt war einer Pfütze auszuweichen. Bei jedem Schritt klang es, als versuchte ein Fünfjähriger eine ganze Packung Kaugummis auf einmal zu kauen. Und, nein, das klang weder niedlich, noch sah es niedlich aus. Besonders dann nicht, wenn besagter Fünfjähriger anschließend versuchte aus dem Klumpen Kaugummi und einem Büschel Haaren ein Kunstwerk zu formen. Das wusste Madara aus eigener Erfahrung.
Während Madara um die Ecke in seine Straße einbog begann der Regen, welcher ihm zuvor gnadenlos um die Ohren gepeitscht hatte und ihn erneut daran erinnerte endlich mal einen Regenschirm mitzunehmen, langsam zu einem angenehmeren Nieseln zu werden. Kaum sollte er in der stickigen Wohnung stehen, würde der Regen ganz aufhören und sich die graue Wolkendecke ein klein wenig öffnen. Karma.
Im Treppenhaus angekommen holte Madara kurz die Post aus dem kleinen Briefkasten neben der Tür, ehe er zwei Treppenstufen nach oben auf einmal nahm, einfach weil Madara endlich aus seines Klamotten raus wollte. Sein Hemd, als Büroangestellter musste man natürlich immer adrett gekleidet sein, klebte unangenehm an seinem Rücken und wenn er sich nach vorne gebeugt hätte, hätte man sehen können wie sich die Wirbelsäule darunter abzeichnete. Nasse, auf der Haut klebende Kleidung mochte vielleicht ihren Reiz haben, nur hatte er momentan recht wenig dafür übrig.
Madara stieß die Wohnungstür schwungvoll auf und die stickige Wärme die sich tagsüber hier angestaut hatte konkurrierte mit der beklemmenden Kälte des Regenwetters um die Vorherrschaft in dem 3-Zimmer-Appartement. Seine schmatzenden Schuhe hinterließen nasse Abdrücke auf dem limonengrünen Teppich. Naja, die Farbe hatte nicht mehr viel mit dem limonengrün zu tun das es einmal gewesen war. Inzwischen war es ein dunkler und abgenutzter Abklatsch, was vielleicht auch besser so war. Der Teppich passte farblich zwar weder in seinem jetzigen, noch in neuem Zustand, in die Wohnung, aber so war er wesentlich unaufdringlicher. Nachdem Madara die Schuhe ausgezogen hatte, die Socken hinterließen den gleichen dunklen Abdruck, aber dafür war das ekelhafte Geräusch weg, ging er die wenigen Briefumschläge durch. Jetzt, bevor Itachi, sein Mitbewohner, von einer seiner Vorlesungen zurück kam war die Wohnung erstaunlich still. Nun gut, es hätte keinen Unterschied gemacht, wenn Itachi da gewesen wäre. Der bemerkenswerte zukünftige Naturwissenschaftsstudent – ja, so und nicht anders, nannte ihn damals als Itachi an der Universität aufgenommen wurde die Zeitung in die Madara morgens immer kurz einen Blick warf – war von Natur aus eher schweigsam und abgeklärt. Und mit so einem Verhalten war es nicht sonderlich schwer einen überhitzten Dickkopf wie Madara einer war in den Wahnsinn zu treiben. Mit einer geübten Handbewegung warf Madara die Post auf den Wohnzimmertisch, um sich erst einmal mit einer Dusche vom dem Gefühl des stundenlangen durch den Regen Laufens zu befreien. Seine Klamotten waren wirklich nass genug, als das er jedem glaubwürdig hätte erzählen können er sei auf dem Heimweg kurzerhand in einen Swimmingpool gesprungen.

Auch nachdem Madara frisch geduscht war und in trockenen Klamotten steckte hatte er immer noch diese komische Stimmung die fast jeden überkam wenn Regenschauer den Hauptbestandteil des Tages ausmachen. Kurz gesagt, er wollte Kaffee, ein gemütliches Sofa und eine dieser peinlichen Talkshows bei denen einem eigentlich schon beim durchzappen übel wurde.

Something you wanted to do all your life
There's no more waiting, tonight is the night
And it can't be wrong, not if it feels this right

Seiner Mathematik Vorlesung in linearer Algebra konnte Itachi beim besten Willen nur sehr halbherzig folgen. Eine kleine, beiläufig mit einem verschwörerischen Augenzwinkern quittierte Bemerkung Seiten Deidaras verursachte ein unangenehmes Ziehen in seiner Magengegend und ließ ihm kalten Schweiß den Nacken hinab laufen. *Denkt an heute Abend, hm.* Denkt. an. Heute. Abend. Bis dato hatte er diese „Kleinigkeit“ erfolgreich verdrängen können, weshalb Itachi den Blonden auch erst einen Moment irritiert musterte bevor er ihm sagte, dass man sowas ja schlecht vergessen konnte. Und das stimmte wohl. Seinen eigenen Geburtstag zu vergessen, wäre dann doch irgendwie peinlich. Die aufgedrängte und ungewollte Party zu seinen Gunsten konnte Itachi jedoch sehr wohl vergessen ohne sich dafür schämen zu müssen. Vergessen oder eher verdrängen. Itachi war seit er sich zurück erinnern konnte nie gern auf Partys gegangen. Egal ob es seine eigenen waren oder nicht. Die letzten Jahre hatte er sich auch immer erfolgreich gegen eine Geburtstagsparty wehren und die anderen mit einem Kuchen und einem Ständchen abspeisen können. Nur war das ganze dieses Jahr ein klein wenig schief gelaufen. Anstatt wie üblich zwei Monate vorher zu fragen, wo Itachi gerne seinen Geburtstag feiern wollte (die Antwort war stets „Daheim mit einem Stück Kuchen“) hatten sie diesmal alles heimlich im Voraus geplant nur um ihn vor zwei Wochen vor vollendete Tatsachen zu stellen. Widerrede wurde natürlich nicht geduldet. Es sollte schön essen gegangen werden. Indisch, weil sich damit jeder am ehesten zufrieden geben konnte. Danach wollten seine Freunde, Itachi überlegte sich mittlerweile wie lange sie das noch bleiben würden, gemeinsam in eine Bar gehen deren Namen er noch nie zuvor gehört hatte, um noch einmal auf Itachis Geburtstag anzustoßen. Alles in allem waren die Pläne also komplett gegen Itachis Willen. Aber das Geburtstagskind hatte heute kein Mitspracherecht.
Als sein Professor die Vorlesung beendete wäre Itachi am Liebsten gar nicht erst aufgestanden. Er hätte dankend noch einmal 90 Minuten lineare Algebra ertragen, als sich jetzt auf den Heimweg zu machen und dem abendlichen Ereignis entgegen zu „fiebern“. Während Itachi durch die Gänge der Universität in Richtung Ausgang lief hoffte er inständig nicht Kisame zu begegnen. Noch mehr überschwängliche Glückwünsche und Umarmungen würde er jetzt wohl nicht mehr ertragen. Die Luft draußen war immer noch angefüllt mit der Feuchtigkeit des vorherigen Regens, aber inzwischen war die Wolkendecke aufgebrochen und ein paar sommerliche Sonnenstrahlen begannen schon wieder die Atmosphäre aufzuheizen. Noch vier Stunden. Das konnten entweder vier Stunden werden in denen Itachi sich auf die unvermeidliche Geburtstagsfeier vorbereitete oder vier Stunden in denen er sich eine Ausrede überlegte. Vielleicht wurde er ja auf dem Heimweg von einem Bus

angefahren oder ein tollwütiger Hund fiel ihn an. Alles akzeptable Alternativen.
Mit einem Seufzen auf den Lippen machte sich Itachi auf den Weg zur U-Bahn.

Als Itachi zwanzig Minuten später die Wohnungstür öffnete, war das erste was er hörte eine eifrige Diskussion darüber, dass man den Jugendlichen heutzutage mehr über Verhütung beibringen sollte. Allein das hätte schon Grund genug sein sollen sich zu wundern und das kleine Appartement Hals über Kopf wieder zu verlassen, aber Itachi war heute wohl einfach etwas langsam. Er verstaute seine Sachen ordentlich an der Garderobe, ehe er ins Wohnzimmer ging nur um Madara vorzufinden wie er anscheinend aufrichtig interessiert eine Talkshow verfolgte, die die Beiden normalerweise nicht einmal mit der Greifzange anpacken würden.
„Denk an heute Abend."
Mit einem spöttischen Grinsen sah der Ältere von seinem Fernsehprogramm auf, um Itachi zu mustern.
„Nicht du auch noch."
„Warum? Ist doch schließlich dein Geburtstag."
Itachi erntete ein weiteres Grinsen, als er sich zu dem Älteren auf die Couch fallen ließ und missmutig dem Geschehen der Talkshow folgte.
„Ich hatte gehofft mich davor drücken zu können", brummte der Jüngere. Obwohl sich Madara und seine Freunde nur durch ihn kennen gelernt hatten schienen die Urheber dieser grauenhaften Geburtstagsfeier, Deidara und Konan, in Itachis Mitbewohner einen Verbündeten gefunden zu haben. Ja, Itachi hatte wirklich gehofft sich mit Madaras Hilfe aus der Affäre ziehen zu können weshalb er alles andere als froh über diese Wendung war. Und das, obwohl der Ältere normalerweise genau so froh gewesen wäre, wenn er hätte daheim bleiben können. Das war der Punkt an dem Itachi ahnte, dass der Abend ganz anders verlaufen würde als er zuerst gedachte hatte.
Mit einem kurzen Blick auf die Uhr stellte der Jüngere fest, dass er jetzt noch dreieinhalb Stunden hatte sich auf das Kommende zu freuen oder nicht. Erstaunlich wie lang dreieinhalb Stunden sein konnten.

Baby tonight I need you
And I feel it when I see you
Wherever you wanna go
Whenever baby I'm yours

Um 20 Uhr, Itachi hatte sich, wenn auch nur widerwillig, erstaunlich schnell geschlagen gegeben, hatten sich die beiden zur U-Bahn Station aufgemacht um zu dem kleinen indischen Restaurant zu fahren. Unweigerlich musste Madara an die Gruppe Jugendlicher und das Mädchen denken, welches so penetrant nach indischem Essen gerochen hatte. Er ahnte schon, dass er den Geruch nie wieder aus seinen Klamotten kriegen würde, sollte er sich nach diesem Abend darin festgesetzt haben.
„Falls es dich beruhigt, es gibt keinen Kuchen mit Wunderkerzen", sagte Madara aufmunternd, auch wenn es ganz und gar nicht danach klang.
„Das beruhigt mich ungemein", entgegnete er Jüngere kurz und in seiner Stimme schwang die gleiche Begeisterung mit die ein Kleinkind hatte, wenn es beim Zahnarzt saß.

Nach vier Stationen und einer dieser typischen U-Bahn Durchsagen bei denen man eh nie etwas verstand, liefen die ungleichen Mitbewohner die 500 Meter zu dem Inder mit dem mehr oder weniger einladenden Namen „Indian Palace“. Kaum standen Madara und der Jüngere vor dem kitschig dekorierten Restaurant wurde Itachi mit Glückwünschen von Konan und ihrem Anhängsel Pain überhäuft. Die ganze Prozedur bei der auch noch der Rest von Itachis Freunden „Alles Gute zum Geburtstag“ wünschte, dabei war es egal wenn manch einer das heute schon zum dritten Mal machte, zog sich fast 10 Minuten in die Länge, ehe alle gemeinsam das Restaurant betraten. Die wochenlange Planung und Geheimhaltung fruchtete jetzt darin, dass sie allesamt in einem kleinen separaten Raum saßen und mit einem freundlichen Nicken den Aperitif entgegen nahmen. Ein kleinen indischen Mangoschnaps. Nach Madaras Meinung roch das Zeug deutlich zu süß, aber Itachi hatte sicher seine Freude daran.
„Auf Itachi, hm“
„Auf Itachi!“, kam die Antwort im Chor, ehe alle ihr kleines Glas leerten. Das Zeug brannte in Madaras Hals und hinterließ einen ekelhaft süßen Nachgeschmack auf seiner Zunge der auch nach einem halben Glas Wasser nicht verschwinden wollte. Erst das Hühnchencurry übertönte den Mango Geschmack in Madaras Mund. Zuvor wurde jedoch erst noch einmal fröhlich „Happy Birthday“ angestimmt, was Itachi sichtlich unangenehm war. Das wiederum sorgte dafür, dass ein Grinsen Madaras Gesicht zierte. Nachdem jeder mehr oder weniger erfreut sein Essen serviert bekam – was auch immer Sasori bestellt hatte es rief bei Madara Assoziationen mit Erbrochenem hervor – war wenigstens eine Zeit lang nichts außer dem Klimpern von Besteck auf Porzellan zu hören.
Da der Aperitif anscheinend bei allen, außer Madara, großen Anklang fand bestellte man sich kurzerhand zwei der Flaschen an den Tisch. Er trank noch zwei der kleinen Schnäpse mit, ehe er sich dazu entschied, dass ihm das Zeug eindeutig zu süß war. Und jetzt, ohne Hühnchencurry, hatte er nichts um den Geschmack zu übertönen. Als exotisch-fruchtiges Erlebnis hatte der Kellner das Getränk angepriesen, aber inzwischen hielt Madara das für eine dreiste Lüge. Zwischen Hidan und Pain entstand kurz darauf ein kleiner Wettkampf wer mehr von dem Mangoschnaps ertragen konnte, ohne seine Essen wieder ans Tageslicht zu befördern. Momentan hielt sich Pain zwar noch ganz gut, aber lange würde er das auch nicht mehr mitmachen. Hidan hatte ihm da anscheinend jahrelange Erfahrung voraus. Oder einfach keinen Würgereflex. Irgendwann schien Konan Mitleid mit ihrem Freund zu haben dem der Alkohol inzwischen offensichtlich schon die Sinne vernebelte und erklärte Hidan feierlich zum Sieger, um dem Kampftrinken ein Ende zu bereiten.
Nachdem alle fertig waren mit essen und die beiden Flaschen Jogi, so hieß das indische Gebräu anscheinend, geleert waren, waren sich alle einig das es Zeit wurde für die, laut Hidan, „voll geile“ Bar.

So close I can taste you
Ain't scared I can take you

Bis auf die Tatsache, dass das komplette Restaurant mit einer komischen Version von Happy Birthday beschallt wurde, war der Abend bis jetzt einigermaßen angenehm verlaufen. Aber das konnte sich auch noch ganz schnell ändern. Und bei dem Gedanken daran rumorte es in Itachis Magen. Vielleicht hatte er auch einfach das

Essen nicht vertragen? Falls das der Fall sein sollte würde ihn eine Zurschaustellung seines Mageninhalts sicherlich vor der Kommenden bewahren. Während sie das Restaurant verließen und in die kühle Abendluft traten, Pain hatte offensichtlich echte Schwierigkeiten damit gerade zu laufen, tauchte Madara neben ihm auf. Besagter hatte sich freiwillig dazu bereit erklärt noch kurz die Rechnung zu zahlen, nachdem er von jedem das Geld für das Essen bekommen hatte. Itachi ahnte, dass der leichte Rotschimmer auf seinen Wangen Madara verriet, dass der Alkohol auch an ihm nicht spurlos vorbei gegangen war. Trotzdem sagte der Ältere nichts dazu, als sie alle gemeinsam die U-Bahn Station ansteuerten.
Während der Waggon sich mit einem angenehmen Schaukeln in Bewegung setzte grauste es Itachi vor der nahenden Atmosphäre der Bar. Eigentlich ein Ort um den Itachi einen großen Bogen machte. Einen sehr großen.
Als die U-Bahn mit dem üblichen Klingeln ihre Geschwindigkeit verlangsamte und kurz darauf anhielt, standen die Anderen auf. Das Pain dabei gefährlich schwankte und von Konan kräftig am Arm gepackt werden musste um nicht umzufallen bereitete Hidan sichtlich Freude und das lautstarke Lachen klang unnatürlich laut in dem fast leeren U-Bahn Waggon. In dem Moment als auch Itachi widerwillig aufstehen wollte, um dem Rest zu folgen wurde er schroff am Arm gepackt und wieder auf den unbequemen Plastiksitz gezogen. Den fragenden und verwirrten Blick Itachis quittierte Madara nur mit einem Schulterzucken. Währenddessen schlossen sich die Türen unter einem protestierenden Quietschen und kaum hatte sich die U-Bahn in Bewegung gesetzt, sah der Jüngere noch wie Deidara ihre Abwesenheit bemerkte und ihnen unter dem Lärm der U-Bahn versuchte etwas entgegen zu brüllen.
„Sind nur noch zwei Stationen bis zu unserer Wohnung und du sahst nicht gerade aus als hättest du noch Lust auf deine Party“, gab Madara mit dem typischen, spöttischen Grinsen das er immer hatte von sich. Das eben dieses Grinsen nicht immer zu Itachis Gunsten ausfiel registrierte er nicht wirklich.
„Danke.“

Der kühle Wind der zwischen den Häuserblocks hindurch wehte sorgte dafür, dass sich Itachis Verstand wieder aufklärte, als Madara und er zu ihrem Appartement liefen. Er war wirklich froh jetzt nicht mit den Anderen in einer wahrscheinlich stickigen Bar sitzen zu müssen. Itachi mochte Bars schlichtweg nicht. Man konnte vor lauter Zigarettenrauch kaum richtig atmen und die Musik dröhnte einem in den Ohren und machte ein Gespräch unmöglich. Was andere also daran so reizvoll fanden, konnte er sich beim besten Willen nicht erklären.
In ihrer Wohnung angekommen ließ sich Itachi augenblicklich auf die Couch fallen und atmete erleichtert auf, während sein Mitbewohner in der Küche verschwand. Itachi hatte den erträglichen Teil seiner Party überlebt und hoffte in den restlichen zwei Stunden seines Geburtstags auf ein wenig Entspannung. Kurz darauf setzte sich Madara neben den Jüngeren auf das eigentlich viel zu kleine Sofa und stellte zwei kleine Gläser und eine Flasche des indischen Mangoschnapses auf den kleinen Couchtisch.

Baby tonight I need you
And I feel it when I see you

„Was wird das?“
„Na, wir stoßen auf deinen Geburtstag an“, entgegnete Madara als wäre es das selbstverständlichste der Welt und füllte die kleinen Gläser mit der klaren Flüssigkeit.
„Warum? Sind doch nur noch zwei Stunden“, entgegnete er, aber Madara hat diese Bemerkung mit einem Schulterzucken ab. Er reichte Itachi das eine und nahm sich selbst das andere Glas, ehe er dem Jüngeren zu prostete und sein Glas leerte. Wieder legte sich dieser viel zu süße Geschmack auf seine Zunge, aber diesmal ignorierte der Ältere ihn. Man gewöhnte sich mit der Zeit ein wenig daran.
Kaum hatte Itachi sein Glas geleert, füllte der Ältere es wieder mit dem Mangoschnaps. Erst Itachis Glas, dann sein eigenes. Immer wieder. Ein leichter Alkoholschleier legte sich über Itachis Wahrnehmung, obwohl er das vorhin erst so gut hatte verhindern können. Bei seiner Statur reichte in der Regel schon ein wenig Alkohol und er fühlte sich angetrunken. Ein Grund warum er immer penibel darauf achtete, wie viel er getrunken hatte.
Als das Telefon klingelte wollte der Jüngere aufstehen, ehe er genauso schroff und unsanft wieder zurück auf seinen Platz gezogen wurde wie zuvor in der U-Bahn.
„Wir haben 'nen Anrufbeantworter“, erklärte Madara sein Verhalten und ließ das Telefon munter mit seiner schrillen Melodie weiter klingeln. Gerade als Itachi protestieren und doch aufstehen wollte packte Madara ihn forsch im Nacken, zog den Jüngeren näher zu sich.
„Was...“, brachte Itachi noch heraus, ehe er auf eine der wirksamsten und wohl angenehmsten Methoden zum Schweigen gebracht wurde. Fordernd pressten sich Madaras Lippen auf die des Jüngeren. Sie hatten den gleichen süßen Mangogeschmack wie der indische Schnaps, auch wenn Madara fand, dass er zu Itachis Lippen deutlich besser passte, als zu diesem indischen Gebräu. Itachi keuchte überrascht auf, als sich Madaras Zähne leicht in der Unterlippe des Jüngeren versenkten. Fast schon entschuldigend strich der Ältere mit seiner Zunge über die feine Linie die seine Zähne hinterlassen hatten.
All das verursachte bei dem Jüngeren ein Prickeln, ein Kribbeln, unter der Haut und ließ Itachi eine Sehnsucht nach dem Älteren spüren die zugleich beängstigend, wie auch reizvoll war. Und sollte da irgendwo Verwirrung in Itachis Gedanken gewesen sein, war sie damit effektiv zunichte gemacht worden. Unterbewusst fragte sich der Jüngere ob sein Verhalten an dem vorherigen Alkoholkonsum lag, aber die Frage wurde schnell wieder verbannt. Seine Aufmerksamkeit wurde anders wo gebraucht, als Madaras Zunge ihren Weg in Itachis Mundhöhle fand.
Fordernd neckte Madaras Zunge die des Jüngeren und als der Ältere merkte, dass Itachi begann sein kleines Spiel mitzuspielen griff Madara unsanft nach dem Zopf aus Itachis schwarzem Haar. Während sich ihre Lippen voneinander lösten, irgendwann verlangten ihre Körper einfach nach Sauerstoff, zog Madara den Jüngeren an dessen Zopf nach unten, bis er rücklings auf der kleinen Couch lag. Mit verschleiertem Blick musterte Itachi den Anderen und keuchte auf als sein Kopf unsanft an seinen Haaren nach hinten gezogen wurde und ihm gar nichts anderes übrig blieb, als den Kopf in den Nacken zu legen. Langsam zeichnete Madara die Muskeln an Itachis Hals mit seiner Zunge nach, ehe er die empfindliche Haut zwischen seinen Zähnen einzog, daran saugte und ein feuerrotes Mal hinterließ. Das Itachi in peinliches Stottern verfallen würde, wenn er jemandem versuchen müsste zu erklären woher er den Knutschfleck hatte interessierte Madara momentan nicht weiter. Er würde definitiv seine Freude haben, wenn Itachi ihm Vorwürfe deswegen machte. Madaras kaum zu bändigendes schwarzes Haar kitzelte den Jüngeren, als sich der Ältere über ihn

beugte und sich ihre Lippen erneut trafen. Itachi legte seine Hände auf den Schultern des Älteren ab. Musste er hin und wieder ein leises Keuchen unterdrücken, eigneten sich Madaras Schultern gut dafür dieses Verlangen anderswo zu entladen. Madara hatte sein linkes Bein zwischen die des Jüngeren geschoben und jedes Mal, wenn sich ihre Lippen erneut trafen, jedes Mal, wenn der Ältere sich vor und zurück bewegte, rieb dessen Oberschenkel, ob bewusst oder unbewusst, an Itachis empfindlichster Stelle. Auch wenn Itachi es hätte verhindern wollen, reagierte sein Körper unweigerlich auf die immer wiederkehrenden Berührungen. Als sich das Aufstöhnen nicht länger zurückhalten ließ und sich Itachis süßer, warmen Atem auf Madaras Haut niederließ, schlich sich ein Grinsen auf die Lippen des Älteren. Er ließ die Haare des Jüngeren los, stütze seine Hand neben dem Kopf Itachis auf die Sofalehne und fuhr mir seiner anderen unter das inzwischen eh schon hoch gerutschte Shirt des Jüngeren. Madaras Fingernägel hinterließen rote Linien auf Itachis Oberkörper und während der Ältere begann die erste kleine Erhebung mit seinen Fingern zu massieren, lagen Madaras Lippen wieder auf denen des Jüngeren. Ihr beider Atem roch stark nach süßer Mango und Madara fand langsam Gefallen daran, als sich ihre Zungen erneut trafen. Nachdem sich auch die zweite der kleinen Erhebungen aufgestellt hatte, sich Madara gerade zu entgegen reckte, ließ er seine Hand immer weiter nach unten wandern. Langsam zeichnete Madara die schwachen Konturen von Itachis Bauchmuskeln nach, ehe seine Fingerspitzen kurz vor dem Bund von Itachis Hose verharrten.
Für Itachi war es wie ein nicht enden wollender Trommelwirbel, als Madaras Finger aufhörten sich zu bewegen und es den Anschein machte als würde der Ältere die letzten Zentimeter nicht zurücklegen wollen. Er konnte es nicht leiden, wie der Ältere ihn offensichtlich zappeln ließ, nur zu seiner eigenen Belustigung.
„Madara“, kam es fordernd von dem Jüngeren in dem Moment, als sich ihre Lippen für einen Moment voneinander lösten.
„Was?“
Itachi konnte den warmen Atem des Anderen an seiner Ohrmuschel spüren, wenn sich dieser wie gerade näher über ihn beugte. Und er war sich genauso sicher, dass der Andere seinen gehetzten Herzschlag spüren konnte, jetzt wo ihre Körper nur noch wenige Zentimeter von einander trennten.
„Mach schon...“, brachte Itachi gerade noch heraus, ehe ihm ein Keuchen entwich, als Madara den Verschluss von Itachis Hose öffnete, sie langsam sein Stück beiseite schob und der Stoff der Boxershort dabei an seiner Erektion rieb.
„Ich nehme keine Befehle entgegen.“
Das Grinsen, welches dabei auf Madaras Lippen lag, konnte Itachi förmlich hören, als dieser ihm die Worte entgegen hauchte. Als würde Madara auf etwas bestimmtes warten, und der Jüngere ahnte schon was es war, verharrten dessen Finger erneut auf Itachis empfindlicher Haut. Währenddessen begann der Ältere an Itachis Ohrläppchen zu knabbern. Diesmal war es Itachi, der den Anderen schroff im Nacken packte und näher an sich zog.
„Madara...“
„Hm?“, fragte der Ältere unschuldig was so ganz und gar nicht zu seinem Erscheinungsbild passte, ehe er ihm leicht über die Ohrmuschel leckte.
„...bitte.“
Er wusste schon, dass Madara damit das erreicht hatte was er erreichen wollte – das Itachi seine, laut Madara, nervige Art ablegte und sich endlich fallen ließ. Langsam, als würde er jede Sekunde dabei auskosten schob Madara den dünnen Stoff beiseite und

Itachi kam jede dieser Sekunden unerträglich lang vor. Das er eigentlich ein rational denkender Mensch war und sich nie zu so einer Situation hätte hinreißen lassen (schon gar nicht mit seinem Mitbewohner) war zweitrangig, als Madara die neu freigelegte Haut mit seinen Fingerspitzen nach fuhr. Itachis Erregung erzitterte, als Madara mit seinen Fingernägeln der Länge nach darüber strich und anschließend seine langen, dünnen Finger darum schloss. Erst langsam, dann immer schneller, bewegte der Älter seine Hand auf und ab. Jede dieser pumpenden Bewegung entlockte dem Jüngeren Keuchen, ehe Madara ihre Lippen wieder mit einem Kuss verschloss.

Lange würde Itachi den gekonnten Berührungen nicht mehr standhalten, das merkte Madara. Der Jüngere drückte ihm fordernd sein Becken entgegen. Madara intensivierte die Bewegungen, umschloss die Erektion des Jüngeren fester, begann mit seinem Daumen über die schon feuchte Spitze zu reiben. Itachi griff mit seinen Fingernägeln fest in den dünnen Stoff von Madaras Shirt, hinterließ kleine halbmondförmige Abdrücke in der Haut darunter. Es dauerte nicht mehr lange und Itachi erlag den Bewegungen Madaras Hand.
Sein Atem ging immer noch hektisch, als Madara seine Hand zurückzog und ihm grinsend einen Kuss auf den Mundwinkel gab.
„Alles Gute zum Geburtstag, Itachi."

Tomorrow's way too far away
And we can't get back yesterday
But we young right now
We got right now
So get up right now
'Cause all we got is right now

Die schrille, nervige Melodie des Telefons riss die beiden aus ihrer Starre und dennoch schien es als könne sich keiner von ihnen dazu durchringen den Anruf entgegen zu nehmen. Als das Klingeln bei der dritten Wiederholung der Melodie immer noch nicht verebbte erhob sich der Ältere von der kleinen Couch und nahm den Hörer aus der Plastikverankerung an der Wand.
„Hallo?"
Ob er dem Anrufer aufmerksam zuhörte oder nicht, war bei Madara nie ganz klar. Entweder er tat es wirklich weil es wichtig genug war um ihn zu interessieren oder er gab hin und wieder ein schlichtes „aha" von sich was nur dazu diente den Anrufer langsam in den Wahnsinn zu treiben.
„Itachi kann gerade nicht. Er ist noch mit seinem Geschenk beschäftigt", gab Madara mit dem spöttischen Grinsen von sich, das heute schon den halben Tag auf seinem Gesicht lag. Immer noch mit dem Telefonhörer am Ohr drehte sich der Ältere um und sah dem immer noch auf der Couch liegenden Itachi dabei zu, wie er seine Hose wieder hochzog.

Something you wanted to do all your life
There's no more waiting, tonight is the night

And it can't be wrong, not if it feels this right